

Der 1. Weltkrieg

A black and white photograph showing a desolate battlefield. The ground is covered with the bodies of fallen soldiers, some in full uniform and others in partial. The terrain is uneven and appears to be a trench or a similar military position. The overall atmosphere is one of tragedy and loss.

Das Leiden

Die Toten

A black and white photograph capturing a moment of medical aid on a battlefield. Two soldiers are focused on tending to a wounded comrade lying on the ground. One soldier is kneeling, while the other is leaning over him. The background shows other soldiers and the chaotic environment of a war zone.

Die Zerstörung

A black and white photograph showing a group of soldiers standing in a desolate, destroyed area. They are dressed in dark uniforms and caps. The ground is littered with debris, and the background shows the remains of a structure, possibly a trench or a ruined building, with wooden posts and ropes visible. The scene conveys the aftermath of destruction.

INHALT:

- Welche Staaten beteiligten sich am 1. Weltkrieg?
 - Mittelmächte
 - Entente Mächte
 - Neutrale Mächte
- Wie kam es zum 1. Weltkrieg?
 - Vom Balkankrieg zum 1. Weltkrieg
 - Warum die Schweiz nicht am 1. Weltkrieg beteiligt war
 - Die Kriegsziele von Frankreich
 - Die Schützengräben
 - Die Kriegsziele von Grossbritannien
 - Die Kriegsziele des Deutschen Reiches

Die Kriegsziele von Österreich-Ungarn
Der Frontverlauf 1914
Der Frontverlauf 1915
Der Frontverlauf 1916
Der Kriegsverlauf 1917
Der Kriegsverlauf 1918
Die Schützengräben
Die Waffen
Zahlen zum Krieg
Erich Maria Remarque
Das Ende des Krieges
Die Pariser Vorortverträge

Die Mittelmächte

Zu den Mittelmächten gehörten :

Bulgarien

Das Osmanische Reich

Österreich-Ungarn

Das Deutsche Reich



Die Mittelmächten verfügten bei Kriegsbeginn über rund 3,8 Millionen Soldaten.

Die Entente Mächte

Zu den Entente Mächten gehörten:

Italien

Serbien

Russland

Griechenland

Rumänien

Grossbritannien

Frankreich

Ägypten



Die Entente Mächte verfügten bei Kriegsbeginn über rund 5,7 Millionen Soldaten.

Die neutralen Staaten

Zu den neutralen Staaten zählten:

Schweden

Dänemark

Niederlande

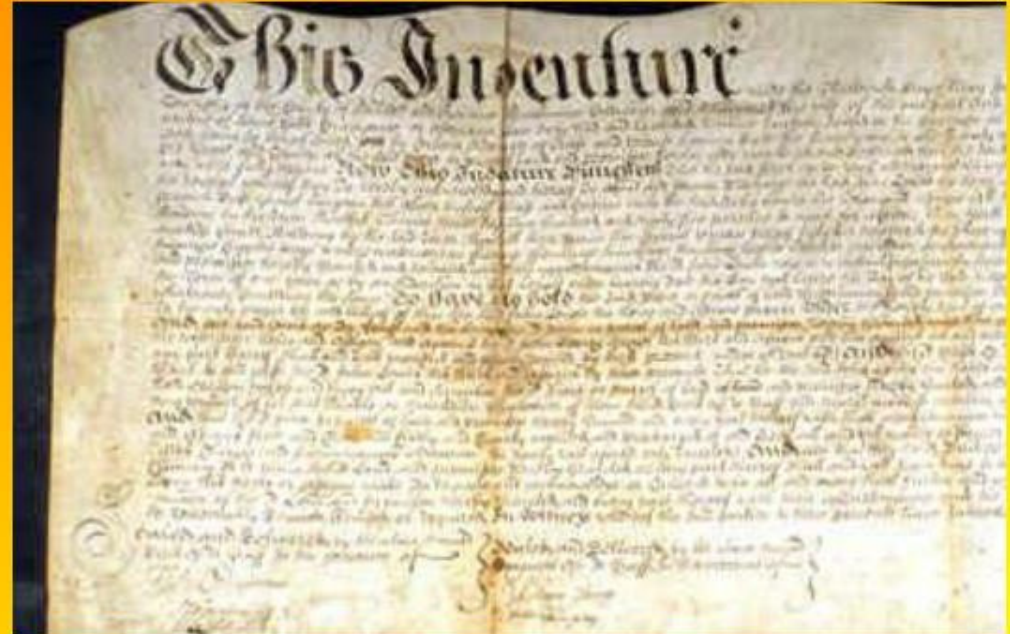
Norwegen

Spanien

Niederlande

Schweiz

Albanien



- **Diese Staaten unterzeichneten Verträge, in denen sie bestätigten, dass sie nicht in den Krieg eingreifen wollten.**

Wie kam es zum 1. Weltkrieg?

Am 28. Juni 1914 wurde der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand in der Stadt Sarajewo von einem serbischen Terroristen ermordet. Nun musste Russland eingreifen, da es mit Serbien verbündet war. Um Oesterreich-Ungarn vor einem Angriff aus Serbien abzuhalten, mobilisierte es einen grossen Teil seiner Armee an der russisch - österreichischen Grenze, ohne aber eine Kriegserklärung abzugeben.

Vom Balkankrieg zum 1. Weltkrieg

Nachdem Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärt hatte, musste Russland eingreifen, da es mit Serbien verbündet war.

Als Generalstabschef Moltke dies vernahm, hielt er es für sicher, das Russland gemeinsam mit Frankreich Österreich und das Deutsche Reich angreifen würden. Um dieser Gefahr zuvorzukommen, erklärt er Russland und Frankreich den Krieg.

Grossbritannien befürchtete einen deutschen Sieg über Frankreich und ein deutsches Vordringen zum Atlantik . Um dies zu verhindern, erklärte es dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn den Krieg.

Warum sich die Schweiz nicht im 1. Weltkrieg beteiligte.

Dass die Schweiz sich aus dem Ersten Weltkrieg heraushalten konnte, dürfte mehrere Gründe haben:

Keine der kriegführenden Mächte hatte direkte Kriegsziele in der Schweiz.

Als Durchgangsland war die Schweiz im Gegensatz zu früheren Konflikten (napoleonische Kriege) nicht von grossem Interesse.

Die Schweiz beass keine für die Kriegswirtschaft nutzbaren Rohstoffvorräte.

Schwieriges Gelände (Berge), in dem Ortskenntnisse beim damaligen Stand der Kartografie und Navigationstechnik einen ausserordentlich grossen "Heimvorteil" bedeuteten.

Damals topmoderne Gotthardfestung und Sperren im Rhonetal machten die Schweiz als Durchmarschland zusätzlich unattraktiv

Im Vergleich zur Bevölkerungszahl und Fläche sehr grosse Armee.

Das Kriegsziel von Frankreich

Das Hauptziel von Frankreich war die Rückgewinnung von Elsass - Lothringen, das sie dem Deutschen Reich in früheren Zeiten abgeben mussten. Ihr Hauptgegner war daher das Deutsche Reich.



Die Kriegsziele von Russland

Russland wollte gegen das Osmanische Reich vorgehen, Istanbul mit den militärisch wichtigen Meerengen erwerben und seine Stellung auf dem Balkan unterstützen.



Das Kriegsziel von Grossbritannien

Grossbritannien wollte seine Stellung sichern und Konflikte vermeiden. Daher war es bereit, über strittige Fragen mit anderen Staaten Abkommen zu schliessen. So überliess es zum Beispiel Marokko den Franzosen und einigte sich mit Russland über die Aufteilung des Irans in Einflusszonen. Dagegen war es entschlossen, die mit Abstand stärkste Seemacht zu bleiben, die Meere zu beherrschen und sein Kolonialreich zu schützen.



Das Kriegsziel des Deutschen Reiches

Das Deutsche Reich galt als die stärkste Landmacht mit dem modernsten Heer. Um seinen aufstrebenden Welthandel und seine Kolonien zu schützen, wollte es nun auch eine starke Seemacht werden und den britischen Vorsprung aufholen. Es dachte auch an den Erwerb weiterer Kolonien, etwa auf Kosten von Portugal oder Belgien. Auf dem Balkan unterstützte es Österreich-Ungarn und das Osmanische Reich.



Die Kriegziele von Österreich-Ungarn

Nach dem Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand gab Österreich-Ungarn Serbien den Krieg bekannt. Ihr Ziel war es, sie zu besiegen.



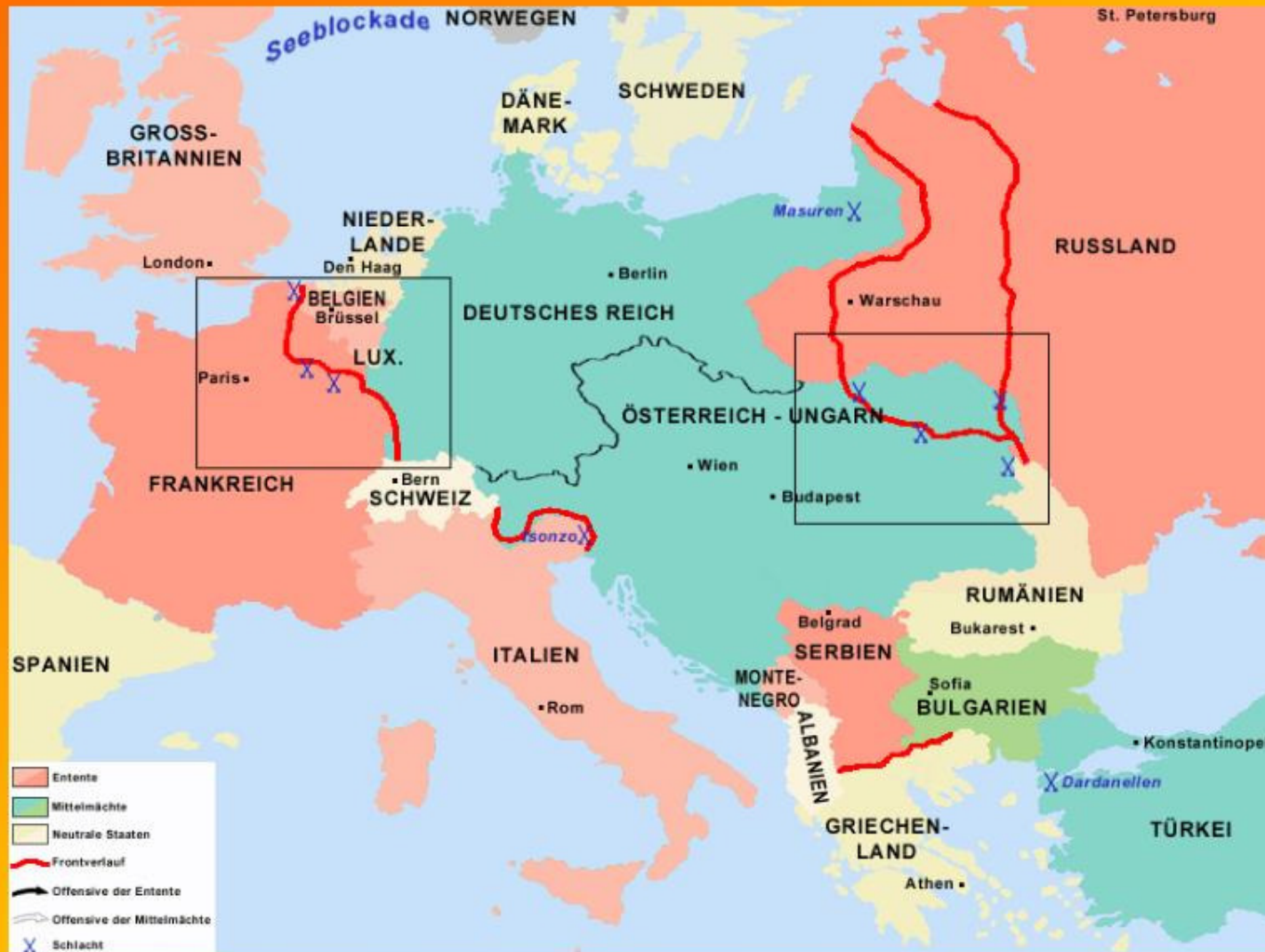
Der Frontverlauf um 1914



Die Kriegshandlungen begannen am 2. August 1914 ohne offizielle Kriegserklärung mit der Besetzung Luxemburgs durch deutsche Truppen.

Anschliessend rückte der rechte Flügel der deutschen Armee am 3. Und 4. August in das neutrale Belgien ein. Trotz des unerwartet starken Widerstands wurde die Festung Lüttich genommen.

Der Frontverlauf um 1915



Auch das Jahr 1915 brachte keine militärische Entscheidung, obwohl der verbissen geführte Kampf die Zahl der Gefallenen in die Millionen trieb.

Die mit immer stärkerem Artilleriefeuer geführten Schlachten machten ganze Landstriche zu unbelebten, unwirtschaftlichen Kraterlandschaften

Der Frontverlauf um 1916



Sowohl die Mittelmächte als auch die Entente suchten 1916 erneut die Entscheidung im Westen.

Der deutsche Oberbefehlshaber Falkenhayn lehnte die von Hindenburg und Ludendorff gewünschte Entscheidungsoffensive im Osten ab und baute auf einen Sieg an der französischen Front in Verbindung mit dem U-Boot-Krieg. Sein französischer Gegenspieler Joffre versprach sich den Sieg von einer grossen Offensive an der Somme.

Der Frontverlauf um 1917



Die militärische Entwicklung wurde 1917 durch zwei Ereignisse massgeblich beeinflusst: Zum einen brach in Russland die Februarrevolution aus, die zu einer erheblichen Schwächung der russischen Kampfkraft führte

zum anderen verschlechterte der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten die Aussichten der Mittelmächte auf einen militärischen Erfolg dramatisch.

Der Frontverlauf um 1918



Nach der Rückkehr von Wladimir I. Lenin aus dem Exil, war das Ausscheiden Russlands aus der Entente absehbar. Um das System der Räte (russisch: Sowjets) durchzusetzen und gegenrevolutionäre Kräfte niederzuwerfen, akzeptierte Lenin schliesslich die Unterzeichnung des von der OHL mit diktatorischer Härte durchgesetzten Friedensvertrags von Brest-Litowsk

Mit dem am 3. März unterzeichneten Vertrag anerkannte Russland zwar die Unabhängigkeit von Finnland, Estland, Livland, Kurland, Litauen, Polen, von der Ukraine, Georgien sowie verschiedener kaukasischer Gebiete, doch um die Ausbreitung bolschewistischer Strömungen in diesen nun selbständigen Ländern zu verhindern, musste die OHL vor allem in Finnland, im Baltikum und in der Ukraine Truppen zur Niederwerfung bolschewistischer Revolutionsversuche einsetzen. So konnten trotz des Friedensvertrags mit Russland.

Die Schützengräben



Bild: Reparaturarbeiten am Schützengraben und er Westfont Frankreichs.

Im 1. Weltkrieg kannte man die heutigen Raketen mit 1000 von Kilometern Reichweite noch nicht. Die Kämpfe streckten sich über Jahre in den Schützengräben hin. Es wurde Mann gegen Mann gekämpft.

„Ausschnitt aus einem Kriegsbericht über die Grabenkämpfe an der Westfront“

Bei den Kämpfen an der Westfront verschanzten sich beide Parteien in Schützengräben, in welchen die Soldaten nun die folgenden Kriegsjahre verbrachten. Wenn eine Partei zum Angriff schritt, belegte sie die gegnerische Seite zuerst mit gewaltigem Artilleriefeuer und schickte dann ihre Soldaten zum Sturmangriff auf die feindlichen Verschanzungen vor. Auch Giftgas wurde eingesetzt.

Die Waffen



**Im ersten Weltkrieg wurden:
Gewehre, Artilleriekannonen,
Granaten, Bajonette,
und auch erstmals Panzer und
Giftgas als Waffen verwendet.**



Zahlen zum Krieg

Insgesamt **32** Nationen beteiligten sich am 1. Weltkrieg

8 Millionen Kriegsgefangene

fast **10** Millionen Kriegstote.

Mehr als **20** Millionen Verletzte

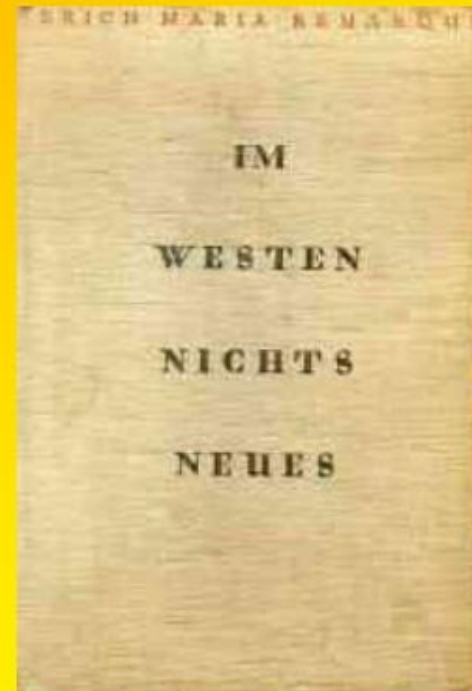
Heeresgrösse Mittelmächte **25** Millionen

Heeresgrösse Entente **49** Millionen

Total der Soldaten **74** Millionen

Erich Maria Remarque

Erich Maria Remarque schrieb im Jahre 1929 den Roman „Im Westen nichts Neues“. Das Buch gehört zu der Gruppe von Werken, in denen rund zehn Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs das Kriegserlebnis des Frontsoldaten geschildert und direkt oder indirekt Anklage erhoben wurde gegen den Krieg. Kurz darauf wurde das Buch verfilmt und gewann so insgesamt 2 Oscars für den besten Film und die beste Regie im Jahre 1930.



Das Ende des Krieges

Die ungeheure Zahl der Opfer, die lange Dauer des Krieges und das nicht absehbare Kriegsende liessen die anfängliche Begeisterung für den Krieg bald abflauen. Die Friedenssuche wurde immer grösser. Das Kriegsende wurde jedoch nicht durch die Kriegsmüdigkeit der Völker herbeigeführt. Entscheidend war vielmehr die Überlegenheit der Entente Mächte an Menschen und Material. Im Sommer 1918 setzte der Zusammenbruch der Mittelmächte ein. Am 11. November 1918 wurde der Waffenstillstand unterzeichnet.



Die Pariser Vorortverträge

Bei den Pariser Vorortverträgen handelt es sich um Verträge zwischen den Mittelmächten und den Entente-Mächten, die zur Beendigung des 1. Weltkriegs ausgehandelt wurden.

Die Entente-Mächte und ihre verbündeten Staaten nahmen Friedensverhandlungen auf. Sowjetrußland und die besiegten Staaten waren ausgeschlossen.

Bestimmend war der "Rat der Vier" (die "Grossen Vier"): Woodrow Wilson, Präsident der USA; David Lloyd George, Premierminister Grossbritanniens; Georges Clemenceau, Premierminister von Frankreich und Vittorio Emanuele Orlando, Ministerpräsident Italiens.

Wilson reiste schliesslich ab, weil die anderen einen Rachefrieden machen wollten, er das aber nicht vertreten konnte.

Sie setzten vor allem ihre eigenen Interessen durch:

Lloyd George wollte Deutschland als wirtschaftliche Konkurrenz ausschalten, aber als Puffer gegen Rußland erhalten

Clemenceau wollte Frankreichs Sicherheit garantiert haben

Wilson wollte einen Völkerbund zur Friedenssicherung.

A black and white photograph of a battlefield. In the foreground, a soldier is visible in a trench, looking towards the viewer. The ground is uneven and appears to be a trench or a dugout. In the background, there is a large plume of white smoke or steam rising from the ground, and several smaller plumes of dark smoke are visible in the distance. The overall scene suggests a moment of intense combat or the aftermath of a battle.

ENDE